

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 9 (1911-1912)

Artikel: Der Leichenzug
Autor: Falke, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER LEICHENZUG

Mit düstern Klängen, schwarzumflorten Fahnen
Folgt alles Volk dem Sarg des Veteranen
Endlosen Zugs die Straßen bis vors Tor
Und vor der Stadt zum Gräberfeld empor.

Novembersonn', was scheinst du kalt und grell?
Der Tod, mein Meister, ist zur Stell' —
Hat wieder einen zur Strecke gebracht,
Steht dort am Wegesrand und lacht:
„Leuchte schauernd in die Seelen,
Will mir neue Opfer wählen!“

Schweigsam gepaart ersteigt ein jedes Trüpplein
Des Gotteshauses Höh'; stets noch ein Grüpplein
Drängt sich zur letzten Andacht in den Kreis;
Und schon entblößt das Haupt so Kind wie Greis.

Novemberwind, dringst mir in Herz und Kern!
Der Tod, mein Meister, riecht mich gern —
Warf einen Großen als Köder aus,
Da kamen die Feigsten aus dem Haus . . .
„Kälte Nacken, Leib und Füße,
Dass ich selber sie begrüße!“

Ins Grab versinkt der Sarg, mit bleicher Lippe
Strebt jeder heimwärts: da, ein dürr Gerippe,
Hinkt durch das Dämmer auf und ab ein Mann
Nach dem Gesicht, das er erwürgen kann.

Novembernebel, drückst die Brust so schwer!
Der Tod, mein Meister, haucht mich her —
Greift an den Busen hier der Dirn,
Sticht dort dem Alten in die Stirn . . .
„Fürchte nichts, noch magst du leben,
Andre haben sich ergeben!“

KONRAD FALKE

